

Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Verkaufsgebühr:

Die einpaktige Zelle oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Montag, Mittwoch u. Freitag bis 10 Uhr, Samstag bis 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Donnerstag, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
1 Rthl., durch die Post bezogen
1 Rthl. 15 Sgr.

Einundfünfzigster Jahrgang.

No. 14.

Winnenden, Samstag den 4. Februar

1899.

Am Mittwoch den 8. Februar
Winnender Krämer- u. Viehmarkt.

Holzverkauf.

Nächsten Montag den 6. Februar

Wird in dem Stadtwald Schenkenberg zum Verkauf:
5 Eichen I., II., u. III. Kl. mit 8,50 Fm., 2
Eichen-Sägholz II. u. III. Kl. 0,98 Fm., 4 Eichen-
Sägholz IV. Kl. 0,98 Fm. und 13 Fichten
Kl. mit 1,61 Fm.;
126 Rm meist buchenes Beugholz,
3470 Stück buchenes und gemischte Wellen,
47 Stück Bauhanger,
60 Stück Hagstangen,
170 Stück Hopfenstangen,
9 Lose unanbereitetes Reisig und 19 Rm. forchene Prügel im
Hafelstein.
Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr auf dem Belzplatz, wozu
einladend eingeladen sind.
Winnenden, den 1. Febr. 1899. **Stadtpflege.**



Revier Geradstetten.

Holzverkauf.

Am Montag den 6. Februar,
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Staatswald Schneppenzpfel:
5 Rm. forchene Pahlholz,
2 Rm. dito Scheiter (Koller),
2 Rm. dito Prügel,
5 Lose Nadelreisig auf Hausen verkauft.
Zusammenkunft im Hirsch in Buch.



Winnenden.

Versammlung.

Samstag den 5. Februar, nachm. 3 Uhr

wird Unterzeichneter im „Gasthof z. Hirsch“ den Wählern von
Stadt und Land Bericht erstatten über die
„Verhandlungen des Landtags, betreffend die gescheiterten Re-
formgesetze Württembergs, das Verfassungsgesetz, das Ortsvor-
steher- und Steuergesetz“,
wozu alle Bürger jeder Richtung freundlich einladet

A. Binz, Landtagsabgeordneter.

Leutenbach.

Holzverkauf.

Am Montag den 6. Februar ds. Js.

Wird aus dem hiesigen Gemeindewald Hemschlag zum Verkauf:
2 buchenes Stämme mit 0,94 Fm. und
71 St. fichtene u. forchene Stämme IV. u. V.
Kl. mit zusammen 13,85 Fm., 33 St. Bau-
hanger, 52 Hagstangen, 74 Hopfen- und
Reisigstangen, 6 Rm. buchenes, 1 Rm. erlene
Sägholzwellen und 30 Lose weichgemischtes Reisig, geschätzt zu
33 Rm. forchene Scheiter und Prügel, 340 buchenes, 1220 gebundene
Wellen.
Zusammenkunft mittags 1 Uhr beim Almersbacher Sträßle an der
Straße nach Söckenhof.
Den 30. Jan. 1899 **Gemeinderat.**



Steina.

Holzverkauf.

Am nächsten

Montag den 6. Februar

Wird aus dem Gemeindewald, Abt. Hummelrain zum Verkauf:
164 Stück Fichten- und Forchene-Lang-
holzstämme mit 42 Fm., 2 Eichen mit 1,10
Fm., 150 Stück Fichtenstangen, 23 Rm. forch.
Prügel, 2325 Stück meist forchene Wellen und
15 fichtene Hausen.
Das Langholz wird im Lamm hier
verkauft und wird der Waldschütz zum Vorzeigen um 9 Uhr auf der
Straße nach Höglingsthal parat sein.
Den 31. Jan. 1899.



Schultheißen-Amt:
Frank.

Winnenden.

Sämtliche Sorten
Kunstmehl, Futtermehl
und Weiskornmehl
in prima Qualität

Mina Kuhnle Ww.

Winnenden, den 2. Februar 1899.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die
schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Pauline Mildenberger,
Goldarbeiter Witwe,

geb. Schmälzle
heute früh 1/2 8 Uhr im 62. Lebensjahr sanft
in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Älteste Sohn:

Paul Mildenberger, Postsekretär,
Winnenden.

Beerdigung: Samstag Mittag 3 Uhr.

Winnenden.

An- und Verkauf

von

Staatspapieren, Pfandbriefen,
Geldern nach Amerika,
Einlösung von Coupons
14 Tage vor Verfall ohne Abzug.
Solideste Anlagepapiere stets vorrätig.
Julius Finck.

Gummi-Galoshen

empfehlen

Schuhmacher Eckert.

Winnenden.

Erbsen,
Linsen,
Zwetschgen,
Eierfadennudeln,
Eierbandnudeln,
Maccaroni,
Tafelsenf

R. Hahn
neben der Rose.

Winnenden.

Samstag d.
4. Februar
Mehel-
suppe

wozufreundlichst
einladet
Wilh. Friedrich jr.

Makulaturpapier
zu haben bei
G. Fuß, Buchdr.

Winnenden.
Samstag und Sonntag



wozu freundlichst einladet
G. Klöpfer, Bäcker.

Auch hat der Obige
4 Mutter Schweine

zu verkaufen und zwar:
2 Stück je 13 Wochen trüchtig,
1 schweres 10 " " und
1 Erstling 6 " " "

Winnenden.

Eine Simmenthaler



Kalbin,
mit oder ohne Kalb,

verkauft als überzählig
L. Krauss.

KREBS
FETT

erhält die Schuhe und macht
sie wasserdicht.

Dosen à 10 und 20 S, sowie Holz-
Schachteln à 5 und 10 S sind zu haben:
Winnenden: A. Brandner.
" " C. F. Binz.
" " M. Dorn.
" " G. Gerhardt.

Immeriger Dank!

Durch langjährige, qualvolle Magens-
Beschwerden, wie: Uebelkeit, Völle, Blähungen,
Aufstößen, Erbrechen u. wurde ich blutarm und
nervenleidend, hatte Schwindel, Angst- und Ohn-
mächtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen
(à gl. 1 fl.) Kammeider Stahlbrunnen,
Emma-Heilquelle, Völpard, wurde ich gründlich
geheilt. Nähere Auskunft gebe gern.
Carl Hapel, Polizei-Inspektor a. D. in Wien a. M.

Winnenden.

2000 Mark
sind sogleich in einem
oder mehreren Posten aus-
zuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Gesucht ein Bursche von 16-18
Jahren als

Hausknecht

nach Cannstatt.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten Jungen nimmt
in die Lehre

Wilhelm Arnold,
Schneidermstr. in Waiblingen.

Korb.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in
die Lehre Müller, Bäcker.

Württembergischer Landtag.

C. L. Stuttgart, 1. Febr. (6. Sitzung.)

Am Ministertisch: Minister v. Bischof, Minister
v. Breiting, Ministerialrat Cronmüller.
Präsident Payer eröffnet die Sitzung 10 Uhr 15
nach Belesen der Einläufe. — Ueber den Rechen-
schaftsbericht des ständischen Ausschusses vom
21. Januar berichtet Frhr. v. Gemmingen und
Vizepr. Dr. Kiene; der Bericht wird ohne Dis-
kussion angenommen. — Der Präsident teilt mit,
daß der Vizepräs. Dr. Kiene den Antrag gestellt
hat, den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die
Zwangserziehung Minderjähriger der Kommission
zur Vorberatung zum Einführungs-gesetz des bürger-
lichen Gesetzbuches zu überweisen. — Ueber den
Entwurf spricht an erster Stelle Prälat v. Sand-
berger und berührt derselbe vor Allem die neue
Institution, das Vormundschaftsgericht, im Sinne
des § 1666 und 1858 des bürgerlichen Gesetzb-
uches, sowie des Art. 1, Ziff. 1 und 2 dieses
Gesetzes ist das Amtsgericht Vormundschaftsgericht.
In dem Beschlusse, durch welchen die Zwangser-
ziehung angeordnet wird, müssen die Voraussetz-
ungen der oben angeführten Paragraphen dieses
Gesetzes unter Bezeichnung der für überwiesen er-
schienenen Thatsachen festgestellt werden. Betreff
der Landarmenbehörden verweist der Redner auf
die gedruckt vorliegende Begründung des Ent-
wurfes und führt aus, daß dieselben der neuen,
ähnlich zunehmenden Aufgabe mit demjenigen Ver-
ständnis und praktischen Blick und Eifer sich
unterziehen werden, welcher die große Wichtigkeit
derselben für die sittliche Hebung des Volkes er-
fordert. Bei der Unterbringung von Kindern sei
im Entwurf auf die jeweiligen Verhältnisse die
größtmögliche Rücksicht genommen worden. Redner
hätte dem Gesetz lieber den Titel gegeben: „Gesetz
zur Einweisung sittlich gefährdeter jugendl. Personen
in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt“;
im übrigen schließt er sich dem Antrag Kiene an.
Vizepräsident Dr. Kiene: Angesichts der
modernen Verhältnisse speziell in Großstädten und
großen Industriencentren sei der Entwurf der auf der
Basis christlicher caritas beruhe, sehr zu begrüßen.
Redner bespricht den Entwurf, speziell vom recht-
lichen Standpunkt aus und gibt den Kommissionen
verschiedene Anregungen. U. a. wünscht er, daß
erhebliche Frauen in widerruflicher Weise als
Pflegerinnen bestellt würden. — v. Böß ist mit
dem Vortredner im wesentlichen einverstanden, ihm
wünscht der Titel Zwangserziehung nicht.
Er weist an Hand von Zahlen die Verurteilungen
im Reich und in Württemberg nach, es seien hier-
mit nur Vergehen gerechnet, würde man Ueber-
tretungen mit einrechnen, so würden sich die
Zahlen verdoppeln. Der durchaus humane Ent-
wurf halte in der Sache die richtige Mitte ein.
Er bittet den Justizminister um Aufklärung betr.
Antrag Kiene bei. — Domkapitular v. Stiegele
kann sich nach dem Gesagten kurz fassen und führt
aus, die nun einmal so betriebl. Zwangserziehung
sei ein Akt der Noth. Der Entwurf biete was für
Schat, Kirche und Schule von großer Bedeutung
sei. Ueber den Artikel 6: Das Vormundschafts-

gericht hat vor der Beschlussfassung außer den
Angehörigen und dem Vormund des Minderjährigen
den Gemeindevorstand, das Pfarramt der
Konfession desselben und im Falle seiner Schul-
pflichtigkeit den Ortsschulinspektor, sowie den Vor-
sitzenden des Ausschusses der Landarmenbehörde
zu hören u. drückt Redner seine volle Befriedigung aus
u. schließt mit dem Wunsch, daß die in den Motiven
angeführte sittliche Hebung des Volkes auch wirk-
lich erreicht werden möge. (Bravo.) — Hartmann-
Vöhltingen (Vp.) hat vom praktischen Standpunkt
aus nichts gegen den Entwurf einzumenden und
sich dessen Dringlichkeit ein. — Prälat v.
Schwarzlopf äußert einige Bedenken gegen den
ihm etwas zu umständlich erscheinenden Entwurf.
— Nach einigen Bemerkungen des Abg. Nuß-
baumer (Ztr.) teilt der Präsident mit, daß Frhr.
v. Dm einen schriftlichen Antrag eingereicht habe;
die Kommission durch die Herrn Domkapitular
Stiegele und Prälat v. Sangberger zu erweitern
und unterbricht hierauf die Sitzung, da um 12
Uhr mit dem diesseitigen Haus eine gemeinschaft-
liche Sitzung stat. finde.

(Gemeinschaftliche Sitzung.)
Nach Namensaufruf der Mitglieder beider Kammern
ergibt sich Anwesenheit von 18 Mitgliedern der
1. Kammer mit 27 Stimmen und 76 Stimmen der
2. Kammer. Bei der Wahl des ständischen
Ausschusses werden in den engeren Ausschuss ge-
wählt: Staatsrat v. Schall mit 101, Frhr.
v. Gemmingen mit 101, Abg. Schnaidt mit 102,
Abgeordneten Dr. Kiene mit 102 Stimmen.
In den weiteren Ausschuss: Ernst Fürst zu
Löwenstein mit 82, Hausmann-Gerabronn 68,
v. Luz mit 82, Nieder 81, Sachs mit 84, Mayer
mit 74 Stimmen. Um 12 Uhr 35 wird die
Sitzung der Abgeordnetenkammer wieder aufge-
nommen. — Minister v. Bischof findet nach den
Vortrednern nicht mehr viel zu sagen und führt
aus: der Entwurf dürfe nicht als eine Spitze
gegen die Eltern aufgefaßt werden, aber die Ver-
wahrlosung der Kinder sei doch in den meisten
Fällen auf die mißliche wirtschaftliche Lage der
Eltern zurückzuführen. Er ist im wesentlichen
mit dem Prälaten v. Sandberger und dem Dom-
kapitular einverstanden, ebenfalls mit Anregung
des Vizepräsidenten betr. Aufstellung in widerruf-
licher Weise von weiblichen Pflegerinnen. Auch
der Minister hätte einen andern Titel für das
Gesetz lieber gesehen, er schließt mit dem Wunsche,
die auf den Entwurf gesetzten Hoffnungen möchten
sich in optima forma erfüllen. — Abg. Schrempf
(kons.) dankt allen denjenigen, die seit Jahren an
dem edeln Werk mitgewirkt haben und bittet die
Kommission dringend, das Wort „Zwangserzieh-
ung“ zu beseitigen. — Abg. Hausmann-Gerabronn
findet den Antrag des Frhrn. v. Dm in Anbe-
tracht des § 57 der Statuten des Hauses für
unannehmbar und macht noch einige materielle
Bemerkungen. — Frhr. v. Dm bittet um Annahme
seines Antrages, damit die von ihm vorgeschlagenen
Herren wirklich Sitz und Stimme in der Kommission
hätten. — Prälat v. Sandberger bittet von seiner
Person abzusehen und den Prälaten v. Schwarz-
lopf zu wählen. — Justizminister v. Breiting

kann bei der vorgerückten Zeit dem Wunsche des
Abgeordneten von Eßlingen nicht mehr entsprechen.
Nach einigen Bemerkungen des Vizepräsidenten
zieht Frhr. v. Dm seinen Antrag zurück. Der
Antrag des Vizepräsidenten Dr. Kiene wird ange-
nommen. Nach einigen geschäftlichen Bemerkungen
und Verlesung des tgl. Vertagungsreskripts der
Stände wird die Sitzung nach 1 Uhr geschlossen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Jan. Tagesordnung: Antrag
Bachem (Ztr.) den Vollaß für ungenutzte, tafelfe
bindige Gewebe aus Seide des Maulbeerspinner ohne
Beimischung von Florettseide oder von Seide des
Eichenspinner in rohem ungebleichtem Zustande von
800 auf 300 Mark herabzusetzen. Gleichzeitig hiermit
wird ein Antrag Münch-Ferber zur Beratung gestellt,
betreffend Verzollung in Deutschland veredelter
Seidengewebe nicht nach dem ursprünglichen Gewicht
vor der Veredelung, sondern nach dem Gewicht nach
der Veredelung. Nach ganz kurzer Debatte werden
beide Anträge angenommen. Staatsberatung: Titel:
Kiau-Tschou. Staatssekretär Tirpitz führt aus, daß
die Ausichten für Kiau-Tschou in wirtschaftlicher Hin-
sicht bis jetzt günstige noch nicht genannt werden könnten.
Die Gewerbetreibende daselbst sei eine vollkommene.
In steuerlicher Beziehung werde sehr vorsichtig vorge-
gangen. Die sanitären Verhältnisse berechtigten zu
guten Hoffnungen. Nach den neuesten Mitteilungen
hätten sich mächtige Kohlenlager gefunden von guter
Qualität. — Abg. Bebel (Soj.) fürchtet, daß für
Kiau-Tschou noch viele große Summen verlangt werden
würden. — Staatssekretär Tirpitz entgegnet Bebel's
Ausführungen. — Abg. Graf Oriola (natl.) ist
erfreut über die Erklärung des Staatssekretärs be-
züglich der wirtschaftlichen Ausichten Kiautschous.
Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Bebel (Soj.)
und des Staatssekretärs Tirpitz ergreift der Abg.
Richter (freis. Vp.) das Wort. Er stimmt mit dem
Staatssekretär darin überein, daß derselbe hauptsächlich
die wirtschaftlichen Interessen betont habe. Was die
Verwaltung anlange, so hätten sich bisher in der
kolonialpolitik der Leutnant und der Professor schlecht
bewährt. In Kiautschou versuche man es daher jetzt
mit dem Marine-Minister. Theoretisch lasse sich gegen
die in der Denkschrift niedergelegten Grundsätze nichts
einwenden. Es frage sich nur, ob sie sich auch
praktisch als durchführbar erweisen werden. Nach
einigen belanglosen Ausführungen des Abg. Graf
Arnim (Rp.), Fresco (Freis. Bergg.) und Dertel
(B. v. L.) tadelt Liebknecht die selbstherrliche Ge-
schäftsführung des Präsidenten, wird aber darin vom
Präsidenten gebindert. Nunmehr findet eine längere
Auseinandersetzung zwischen den Abg. Arnim und
Liebknecht über den sozialistischen Zukunftsstaat statt.
Der Stat für Kiautschou wird schließlich gegen die
Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Morgen 1
Uhr Initiativanträge.

Landesnachrichten.

* Winnenden, 2. Februar. Nach Schluß des
Landtags scheint es wieder etwas lebhafter in der
Politik werden zu wollen, indem auf nächsten Sonntag
eine große Zahl von Versammlungen in Aussicht

genommen sind, in denen die Abgeordneten ihren Wählern Bericht über die Verhandlungen des Landtags erstatten. (Siehe auch hier die Einladung.) Jedermann, gehöre er irgend welcher Partei an, hat das Bedürfnis, Näheres über die Vorgänge zu erfahren, welche zum Scheitern der Reformgesetze geführt haben. Auf einen zahlreichen Besuch wird überall deshalb gerechnet und wohl auch hier zu erwarten sein.

Winnenden. (Eingefendet.) Der interessante und vergnügte Bericht im letzten Blatte über die dritte Hauptversammlung des Obstbauvereins mußte bei Vielen das Bedauern erregen, daß dieser schon lange angestrebte und zweifellos Erfolg versprechende Obstbauverein auf unfriedlicher Basis gegründet ist, denn bekanntlich hatte er in Wahrheit in erster Linie die Bekämpfung der Verlegung des städt. Obstmarktes auf den Viehmarktplatz zum Zwecke. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so zählte der Verein noch mehr Mitglieder, und wären sicherlich bei der Hauptversammlung noch mehrere Herren zu bemerken gewesen. Und in dieser Opposition scheint der Obstbauverein zunächst den Sieg davongetragen zu haben. Wenn aber Zahlen „eine deutliche Sprache sprechen“ sollen, so sind auch die Umstände, aus denen sie hervorgehen, in Betracht zu ziehen. Die große Konkurrenz der Verkaufsstelle hat ihren Grund in der starken Agitation, in dem festen Zusammenhalten der Vorstädter, in dem Abfangen der Käufer vom Bahnhof her, in der Angewöhnung an den bisherigen Platz, in dem Reiz der Opposition und nicht zuletzt in der Kostenlosigkeit des Verkaufs, wenn auch Trinkgelder in die aufgestellte Cigarrenschachtel nicht verschmätzt worden sein sollen. Die Gemeinde hat, trotzdem sie wußte, daß dies bei der vorherrschenden Konkurrenz Nachteile bringen müsse, auf Erhebung eines Stands- und Waggeldes nicht verzichten können, da ihr unentgeltliche Dienstleistungen nicht zur Verfügung stehen. Oder soll die Frequenz etwa ihren Grund in den modernen Verkehrseinrichtungen der Verkaufsstelle haben, in der guten Zufahrt, in dem schönen weichen Plätze? Oder ist es etwa modern, wenn auf der Verkaufsstelle gekaufte Wagenladungen auf die entfernte Bodenwage geführt werden müssen? Falls aber die Nähe der Eisenbahn gemeint sein sollte, so ist es geradezu verwunderlich, daß auf dem „den modernen Verkehrseinrichtungen entgegengesetzten“ Viehmarktplatz ein Viehmarkt überhaupt noch bestehen kann.

Ohne Gegenarbeit hätte sich der Obstmarkt auf dem Viehmarktplatz selbstverständlich prächtig entwickelt, denn die für die Verlegung allein maßgebend gewesene Forderung der Gewinnung eines großen breiten Platzes, verbunden mit einer Bodenwage war hier erfüllt und zwar so, wie auf keinem andern Platz in der ganzen Stadt. Daß ein derartiger Verkehr, wie ihn der Obstmarkt mit sich bringt, auf der lebhaften und überdies an Markttagen mit Brettern und Holz belegten Bahnhofstraße auf die Dauer nicht möglich war, dürfte doch ohne Weiteres klar sein. Unläßlich dieser gutgemeinten, von Interessensucht freien Verlegung ist der von der Gemeindevverwaltung mit mancherlei Kosten gegründete Obstmarkt, nachdem er sich lebensfähig gezeigt und erweiterungsfähig erwiesen hatte, sobald ihm die äußeren Bedingungen hierzu gegeben wären, ihr vom Obstbauverein einfach aus der Hand genommen worden und anstatt einer Stands- und Waggeldebeneinnahme von 445 M hat der städt. Obstmarkt heuer, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, mit einem Manke von 36 M abgeschlossen. Hoffen wir, daß dieser unhaltbare Zustand zu einem friedlichen Ende führe. Als dann könnte der Obstbauverein allerdings vielfachen Nutzen in unserer Stadt schaffen.

* **Winnenden**, 3 Februar. Zur Ergänzung des in der Donnerstags-Nummer des Volks- und Anzeigensblattes erschienenen Berichts über die Plenarversammlung welche der Gewerbeverein am Freitag den 27 Januar anberaumt hatte, wurden der Redaktion die im Plenum zur Abstimmung vorgeschlagenen Resolutionen zum Zweck der Veröffentlichung zugesandt.

Dieselben haben folgenden Wortlaut:

1) „In Erwägung, daß die großen Warenbörsen durch unkontrolliertes Geschäftsgewahren der mittleren und kleinen Handels- und Gewerbestände schwer schädigen, stimmt der Gewerbeverein **Winnenden** folgender Resolution zu:

Auf dem Wege der ... und durch vereinigte

Mittel soll einer weiteren Verbreitung und Ausdehnung der großen Warenhäuser von Seiten der Regierung Einhalt gethan werden.“

2) „Der Gewerbeverein **Winnenden** begrüßt die Einführung eines Check- und Ausgleichsverfahrens im Württemberg als einen großen Fortschritt zur Erleichterung u. Erweiterung des Geldverkehrs.“

Derfelbe spricht ferner den Wunsch aus, es möge die Württembergische Postverwaltung sich an die Reichspost anschließen.

Von einer versuchsweisen Einführung dieser tiefeingreifenden Neuerung sollte aus Zweckmäßigkeitsgründen von vorne herein abgesehen werden.

Zum Zwecke einer raschen und kostenlosen Geschäftsabwicklung ist die Errichtung einer Centralausgleichsstelle unter weitgehendster Benützung von Telegraph und Telephon unerlässlich.

Um sich endlich mit dieser Neuorganisation einen Erfolg zu sichern, sollte die Postverwaltung wenn irgend möglich auf die Erhebung von Gebühren überhaupt verzichten.“

Stuttgart, 2. Febr. Als voraussichtliche Dauer der Beratungen der Komm. für das Ausf. Ges. d. Bürg. Ob., die am 15. d. M. zusammentreten wird, hört man 3 Wochen nennen. Ob es gelingen wird, wenigstens den Hauptentwurf (das Ausf. Ges.) vor Ostern im Plenum der 2. Kammer vollständig zu erledigen, wird man hiernach noch nicht als sicher betrachten dürfen, da die Kammer nicht vor der 2. Märzwoche ihre Beratungen wieder aufnehmen kann. Die Spezialberatung des Hauptfinanzetats kann sofort nach Erledigung des Ausführungsgesetzes, aber jedenfalls erst nach Ostern, in Angriff genommen werden.

Stuttgart, 31. Jan. (Ständisches.) Die von uns bereits erwähnte Interpellation bezüglich des Reichsbankgesetzes hat folgenden Wortlaut: „Ist der Herr Staatsminister des Innern geneigt, über die von der R. Regierung im Bundesrat eingenommene Haltung bezüglich der Abänderung des Reichsbankgesetzes, insbesondere auf die Bindung der Privatnotenbanken an den Diskontsatz der Reichsbank Auskunft zu geben?“ Unterschriften ist die Anfrage von Sachs, Fr. Hausmann, Buehle, Pfaff, Schumacher, Böh, Kiene, Hoffner, Hähnel. — Den Initiativgesetzentwurf betr. Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Reichspressgesetz (die Verpflichtung, von jedem Flugblatt der Druckbehörde auch bei bloßer Verteilung ein Exemplar abzuliefern) haben 83 (von 92) Abgeordnete unterzeichnet.

Stuttgart, 2. Febr. Die Handels- und Gewerbelammern von Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen, Ulm, Echw, Heidenheim und Ravensburg richten an den Reichstag das Ersuchen, dem Antrage des Bankgesetzesentwurfs, wonach die Privatnotenbanken unbedingt verpflichtet werden sollten, nicht unter dem Satz der Reichsbank zu diskontieren, seine Zustimmung zu verlagern.

Stuttgart, 2. Febr. Wie von dem Deutschen Hilfsverein in Paris mitgeteilt wird, macht sich dort schon die Anziehungskraft der im Jahre 1900 stattfindenden Weltausstellung in sehr empfindlicher Weise bemerkbar. In der Hoffnung, bei den Arbeiten für dieselbe Beschäftigung oder irgend eine Anstellung zu erhalten, kommen jetzt schon aus allen Teilen Deutschlands besonders jüngere Leute in großer Zahl dorthin, fast sämtlich ohne Mittel und der franzö. Sprache nicht mächtig. Sie sehen sich in ihren Erwartungen sehr schnell getäuscht, da der Andrang von Arbeitssuchenden in Paris sehr groß ist und Einheimische den Fremden vorgezogen werden. Völlig mittellos geworden, wenden sie sich schon nach wenigen Tagen an den Hilfsverein und bitten um Hilfeleistung, welche der Verein aber nur in den allerseltensten Fällen zu gewähren im Stande ist. Vor unüberlegtem Zugang nach Paris muß deshalb dringend gewarnt werden.

Eingefendet.

Winnenden. Der Einsender dieses hatte am Mittwoch Gelegenheit zu sehen und zu hören, wie die Wiedereinführung der Polizeistunde hier in Wadnang in kurzer Weile ganz richtig kritisiert wurde. Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ stand im Dienstagblatt unter den Landesnachrichten die Wiedereinführung der Polizeistunde von Winnenden. Unter dieser Nachricht war ganz kurz geschrieben: „O Winnenden bei Winnenthal.“ Richter kann natürlich dieser Rücksicht in unserer Stadt von unsern Nachbarn nicht beurteilt werden. Daß die hiesige Bürgerschaft, sowie der größte Teil der hiesigen Weiler keine Schuld an der ... hat, ist sehr gut bekannt, und wäre

das richtige gewesen, wenn die Polizeibehörde die hiesigen Nachtkehrer und Händelmacher, sowie diejenigen einige Wirte, welche nicht im Stande sind Ruhe und Ordnung in ihrer Wirtschaft zu halten, ganz exemplarisch gestraft und bei Nichtantworten denjenigen Wirten die Polizeistunde verhängt hätte, anstatt die ruhigen Bürger zu bevormunden und die Wirte zu Polizei- und Hausknechtsdiensten herabwürdigen, abgesehen davon, daß durch solche Maßnahmen Zwietracht und Aufregung bei der Einwohnerschaft nicht weniger werden. In Betreff der geplanten Einführung einer Biersteuer hier wäre es von den Stadtvätern viel gemeinnütziger, wenn sie ihre hiesigen Dampfzigelei besteuern würden, da läme sicher mehr heraus und würde von der hiesigen Einwohnerschaft viel freudiger begrüßt, ohne Anstellung eines Steuerbeamten. Die Biersteuer müßte naturgemäß bloß wieder der Arbeiter oder die vorher nicht auf Rosen gebetteten Wirte samt der lästigen Kontrolle leiden und die Kapitalisten gingen so ziemlich frei aus, denn wie auch aus Reichstag und Landtag ersichtlich (Steuerreform) werden die Lasten immer auf die Schultern ärmere zu legen gesucht.

Handel und Verkehr.
Fruchtpreise
des Winnenden Fruchtmarkts
vom 2. Februar 1899.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M.
Dinkel.	Säcke	12 143	Säcke	1460
Haber	Säcke 4	7 535	Säcke 16	1091

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen p. 50 kg										
Dinkel	6	20	6		5	90				
Haber	7	35	7	25	7					
Gemischt										
Einforn per Sri.										
Berke	2	50								
Mischling										
Knoggen	2	70								
Weizen pro 50 kg										
Ackerbohnen	2	70								
Erbfen										
Linsen										
Welschkorn	2	75								
Wicken										
Kartoffeln p. Sri.	1	50								
" p. 50 kg										
Girsen p. Liter										
1 kg süße Butter	2	20								
1 saure "	1	80								
50 kg Stroh										
Heu										
1 kg weißes Brot 28 S.			1 kg schwarzes Brot 24 S.							

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	76 kg.	76 kg.	76 kg.
	9 M 27 S	9 M 15 S	9 M 07 S
b) Haber:	92 kg.	88 kg.	88 kg.
	13 M 41 S	12 M 74 S	12 M 60 S

Revision

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

Muster auf Verlangen franco.

Modellbilder gratis.

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Übernahme voranzusehen und, noch für kurze Zeit den wirklichen Ausverkauf sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen u. offeriren beispielsweise:
6 m soliden Nestor-Bephr zum Kleid für M. 1.50
6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Abadier-Notre-Dame zum Kleid für M. 2.70
6 m sol. Damentuch u. Boden zum Kleid für M. 3.90
Aussordern neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- u. Blusenstoffe in allergrößt. Auswahl vorrätig in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 M. an franco
Göttinger & Co., Frankfurt a. M. Verjandthaus.
Stoff z. ganz. Herrenanzug f. M. 3.00
" " Cheviotanzug " " 4.00
" " mit 10 Prozent extra Rabatt.